



von Gerald Block

## Gabi Hoffmann: Ich bin wie ich bin

Gabriela Hoffmann wird in Zabrze, dem ehemaligen schlesischen Hindenburg geboren. Sie verbringt ihre Jugend im Ruhrgebiet. Sie ist als junge Leichtathletin spezialisiert auf Sprint und Weitsprung und absolviert eine kaufmännische Ausbildung. Des Berufes wegen geht sie nach Bad Nauheim, wo sie 1983 ihren Mann Walter kennenlernt. Einige Zeit später zieht das Ehepaar Hoffmann nach Friedberg. Sohn Moritz kommt 1986 zur Welt und Gabriela Hoffmann wird Friedber-

ger SPD-Stadtverordnete. 1992 erreicht sie mit Ihrer Familie Darmstadt. Ihr Mann ist zu der Zeit DGB-Vorsitzender, Sohn Till wird im gleichen Jahr geboren. Einige Zeit später schafft Gabriela Hoffmann als SPD-Stadtverordnete den Sprung ins Darmstädter Stadtparlament. Seitdem ihr Mann Walter Oberbürgermeister von Darmstadt ist, hat sie sich aus der aktiven Politik zurückgezogen, betätigt sich ehrenamtlich und geht ihrem Beruf nach.

► **Frau Hoffmann, Sie leben seit nunmehr 15 Jahren in der Stadt am Woog. Erinnern Sie sich noch an Ihren allerersten Tag in Darmstadt?** Selbstverständlich – auf den Tag genau. Am 26. Mai 1992 zogen wir in die Darmstädter Heimstättensiedlung. Es herrschte das übliche Umzugschaos und ich stand hochschwanger vor einem Berg dicker Kisten. Mein Ältester freute sich auf den 27. Mai – seinen Geburtstag. Eigentlich hatte ich den Umzug fast allein organisiert, weil mein Mann – damals DGB-Vorsitzender – unheimlich viel unterwegs war.

► **Können Sie aus dem Stehgreif den „typischen Darmstädter Heiner“ charakterisieren?** Ich glaube, den typischen Heiner gibt es gar nicht. Ich weiß, man sagt: „Heiner“ sind ständige Bedenkenträger, sie zaudern und lästern auch ganz gerne. Sicher, ich habe auch solche Menschen in Darmstadt kennengelernt, aber genau so viele liebenswerte und offene „Heiner“. Manchmal fehlt dem „Heiner“ etwas Leichtigkeit.

► **Sie waren einige Zeit SPD-Stadtverordnete. Als Ihr Mann zum Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt gewählt wurde, legten Sie Ihr Amt nieder. Warum?** Nach der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) hätte ich mein Amt behalten können! Dennoch lag es mir fern, mich in der Stadtverordnetenversammlung, in den Ausschüssen – in welchen mein Mann und ich eventuell gesessen hätten – und Zuhause mit Politik zu befassen. Das wollte ich nicht! Mir war von Anfang an klar: Wenn Walter die OB-Wahl gewinnt, lege ich mein Amt nieder – auch, um Interessenkollisionen zu vermeiden.

► **Ist es Ihnen unangenehm, als „First Lady“ bezeichnet zu werden?** Wenn man es genau nimmt, ist die „First Lady“ die Frau des Stadtverordnetenvorstehers, also Frau Gehrke. Ich empfinde mich nicht als First Lady und tue mich schon schwer damit, wenn ich als „Gattin“ bezeichnet werde. Ich finde den Ausdruck antiquiert und bombastisch.

► **Und wie ist es mit den repräsentativen Verpflichtungen?** Bei den offiziellen Terminen meines Mannes bleibt es meine Entscheidung, ob ich daran teilnehmen oder nicht. Aber ich begleite ihn gern, weil ich mich auf die Menschen, die mir begegnen, wirklich freue.

► **Was dachten Sie, als Ihr Mann Ihnen verriet, dass er das Darmstädter Oberbürgermeisteramt anstrebt?** Er hat es mir nicht verraten, sondern wir haben die Entscheidung gemeinsam getroffen.

► **Frau Hoffmann, steht hinter einem starken Mann immer eine starke Frau?** Ich würde die Frage gerne anders formulieren: Steht hinter jeder starken Persönlichkeit ein starker Mensch? Aber auf uns bezogen denke ich das schon – da ist etwas dran. Zumindest sollte hinter einem starken Menschen eine Persönlichkeit stehen, die das, was ihr Partner tut, mitträgt. Und ich denke, mein Mann legt Wert auf die Meinung seiner Frau.

► **Herrschen zwischen Ihnen und Ihrem Mann auch mal politisch gegensätzliche Meinungen?** Sicher. Wenn wir ein kontroverses Thema behandeln, wird das nicht einfach weggefegt. Wir diskutieren es aus und respektieren die Meinung des anderen.

► **Sie sind Mutter zweier Söhne, führen einen Haushalt, arbeiten Teilzeit und sind die Frau des Darmstädter Oberbürgermeisters. Bleibt da eigentlich noch Zeit für Persönliches?** Natürlich sehe ich zu, dass ich mir das eine oder andere Zeitfenster freihalte.

► **Was tun Sie am liebsten in Ihrer Freizeit, wenn keine offiziellen Termine anstehen?** Ich lese sehr gerne und das jeden Tag, zumindest vor dem Einschlafen. Ich arbeite gerne im Garten und treffe mich auch gerne mit Freunden und Freundinnen zum Schwatzen, ins Kino gehen etc.

► **Welche Musik hören Sie am liebsten? Und was sehen Sie gerne im Theater?** Das variiert und hängt von meiner Stimmung ab. Es gibt vieles was ich gerne höre, von Rock bis Klassik. Außerdem bin ich ein bekennender SWR-3-Fan. Im Theater bin ich immer wieder beeindruckt vom Darmstädter Tanztheater. Ich bin – glaube ich – noch nie enttäuscht worden. Zuletzt hat mich im Theater die Oper „Faust“ stark beeindruckt, sowohl von der Musik als auch von der Inszenierung her.

► **Verraten Sie uns Ihren Lieblingsplatz in Darmstadt außerhalb von Zuhause?** Auch das variiert und hängt von vielen Faktoren ab: der Jahreszeit, dem Wetter und auch von meiner Stimmung. Aber grundsätzlich finde ich es sehr schön, dass Darmstadt so viel Grün hat, ob als Park oder Wald.



► **Im April 2007 sind Sie mit Ihrer Familie von der Heimstättensiedlung in die Waldkolonie gezogen. Hat es Ihnen in der Siedlung nicht mehr gefallen?** Der Wegzug tut uns wirklich Leid. Wir wohnten gern in der Siedlung. Aber es hat sich nun einmal so ergeben. Wir standen vor der Frage: Umbau oder etwas Neues? Selbstverständlich haben wir uns in der Siedlung umgesehen. Entweder waren die Häuser zu klein oder wir hätten mit viel Aufwand umbauen müssen. Das wollten wir nicht, weil uns die Zeit fehlt. Unser neues Heim ist genau das, was wir uns vorstellten. Wir sind nicht aus der Welt und stehen weiterhin in enger Verbindung zur Siedlung.

► **Das neue Kongresszentrum „Darmstadtium“ wird im Volksmund „schepp Schachtel“ genannt. Können Sie das nachvollziehen?** Na ja, man sieht ja auch kaum gerade Wände. Es zeigt, dass sich der Darmstädter mit seinem Kongresszentrum auseinandersetzt – denken Sie doch mal an das Berliner Kongresszentrum, das so liebevoll „Schwangere Auster“ genannt wird. Übrigens habe ich im Zusammenhang mit dem Neubau schon den Begriff „Petersdom“ gehört – ist doch auch ganz nett.

► **Sind Sie in irgendwelchen Institutionen bzw. sozialen Einrichtungen eingebunden?** Ich bin Mitglied in verschiedenen Vereinen, würde mich auch gern mehr engagieren wollen, aber nicht irgendwo – sondern es müsste schon passen. Ich bin z.B. Mitglied des Fördervereins „Darmstädter Kinderkliniken Prinzessin Margaret“ und ich könnte mir durchaus ein weiteres Engagement für Kinder vorstellen.

► **Bekommen Sie Offerten von solchen Einrichtungen?** Erstaunlicherweise nicht – aber was nicht ist, kann ja noch werden.

► **Frau Hoffmann, aus sicherer Quelle wissen wir, dass Sie sich für Fußball interessieren?** (Gabi Hoffmann lacht) Ja. Ich verfolge das Fußballtreiben und finde es spannend, dass ich beispielsweise mehr zu Bremen neige als zu Schalke 04. Aber Borussia Dortmund liegt mir besonders am Herzen. Wir gehen – falls es unsere Zeit erlaubt – auch zum SV 98 ins Stadion. Ich finde es wirklich schrecklich, dass die Lilien abgestiegen sind.

► **Noch nie gab es in Darmstadt einen weiblichen OB. Ist es denkbar, dass irgendwann einmal eine „Oberbürgermeisterin“ in Darmstadt regiert?** Selbstverständlich ist das denkbar. Wir sind zum Glück nicht mehr in der Zeit, in welcher Frauen bestenfalls in der zweiten Reihe stehen. Die Formel: Männer führen, während Frauen dienen, funktioniert nicht mehr – das ist Vergangenheit.

► **Welchen persönlichen Traum möchten Sie sich noch gerne erfüllen?** Wir reisen sehr gerne. Ein Traum ist, nach Neuseeland und Australien zu reisen. Dieser Traum kann aber erst realisiert werden, wenn unser Sohn Till nicht mehr schulpflichtig ist (er möchte nämlich auch gerne dort hin!). Also heißt es noch ein paar Jahre warten und weiterträumen.

► **Vielen Dank für das Gespräch.**